

## KOMPAKT

**Smart startet  
Rückrufaktion in Europa**

**BÖBLINGEN** – Der Kleinwagenhersteller Smart hat in Deutschland eine Rückrufaktion wegen möglicher Mängel an der Vorderachse des Zweisitzers Fortwo gestartet. Von dem Problem könnten rund 58 000 Autos aus den Baujahren 1998 bis 2000 betroffen sein, teilte die DaimlerChrysler-Tochter Smart am Freitag in Stuttgart mit. Die Kunden seien angeschrieben worden.

Auf Grund von erhöhtem Verschleiss könne es gegebenenfalls zu einem Ausfall des Vorderachsgelenks kommen, hiess es. Die Werkstatt nehme sowohl eine Sicht- als auch eine manuelle Prüfung des Bauteils vor. Möglicherweise würden dann die Tragelente ausgetauscht. (AP)

**EU bewilligt Hexal-Übernahme**

**BASEL/BRÜSSEL** – Der Pharmakonzern Novartis hat von der EU-Kommission die Bewilligung zur Übernahme des deutschen Generikaherstellers Hexal erhalten. Der Kauf solle Anfang Juni vollzogen werden, teilte Novartis am Freitag mit. Die EU-Kommission machte aber Auflagen für Polen, Deutschland und Dänemark. (AP)

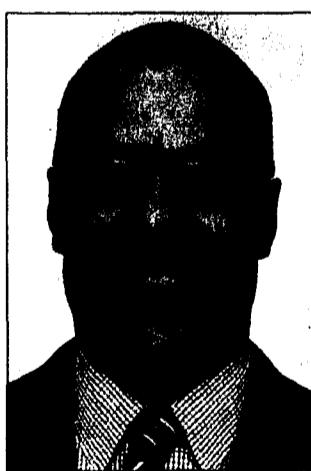
**KOF sieht praktisch keine weitere  
Wachstumsverlangsamung**

**ZÜRICH** – Die Konjunkturforscher der ETH Zürich erwarten in den kommenden Monaten praktisch keine weitere Verlangsamung des Wirtschaftswachstums mehr. Dies zeige die jüngste Entwicklung des KOF-Konjunkturbarometers an, heisst es in einer Mitteilung vom Freitag in Zürich. (AP)

**ZKB schafft  
Geschäftseinheit Finanz**

**ZÜRICH** – Die Zürcher Kantonalbank (ZKB) ändert ihre Organisationsstruktur und bildet per 1. Juli eine Geschäftseinheit Finanz. Darin werden Controlling, Treasury, Rechnungswesen und Financial Engineering zusammengefasst.

Geleitet wird die neue Einheit von Finanzchef Philipp Halbherr, der gleichzeitig zum Mitglied der Generaldirektion befördert wird, wie die ZKB am Freitag mitteilte. Mit der Umstrukturierung unterstreiche die Bank die hohe Bedeutung, die sie der finanziellen Führung beimesse. (sda)

**Neuer CEO bei  
Feldschlösschen Getränke AG**

**RHEINFELDEN** – Der 38-jährige Thomas Amstutz wird per 1. September CEO der Feldschlösschen Getränke AG. Das derzeitige Mitglied der Konzernleitung von Hero hat langjährige Erfahrungen als Geschäftsführer sowie als Marketing- und Verkaufsleiter. Er wird Nachfolger des im letzten Oktober verstorbenen Erwin Flückiger. Bis zu seinem Amtsantritt führt weiterhin Thomas Metzger, Leiter Finanzen und Stellvertreter des CEO, das Unternehmen interimistisch. (AP)

Das derzeitige Mitglied der Konzernleitung von Hero hat langjährige Erfahrungen als Geschäftsführer sowie als Marketing- und Verkaufsleiter. Er wird Nachfolger des im letzten Oktober verstorbenen Erwin Flückiger. Bis zu seinem Amtsantritt führt weiterhin Thomas Metzger, Leiter Finanzen und Stellvertreter des CEO, das Unternehmen interimistisch. (AP)

**Cicorel erstmals  
seit 2001 wieder mit Gewinn**

**BOUDRY** – Die Leiterplatten-Herstellerin Cicorel schreibt erstmals seit 2001 wieder schwarze Zahlen. Im Geschäftsjahr 2004 verbuchte das Unternehmen einen Gewinn von 2,07 Mio. Fr. nach einem Verlust von 12,0 Mio. Fr. im Vorjahr.

Cicorel will die schweizerische Electronic-Par in Bronschhofen SG kaufen. Eine Grundsatzvereinbarung sei unterzeichnet. Der Baranteil des Kaufpreises wird auf rund 30 Mio. Fr. veranschlagt. (sda)

## MEINE MEINUNG: VON MICHEL REVAZ

**Konflikt der Interessen****Weil vermeintlich Platz fehlt, klemmt Revitalisierung des Alpenrheins**

Michel Revaz, stellvertretender Geschäftsführer der Alpenschutzorganisation CIPRA.

Wie ein böser Bub wurde anfangs des 20. Jahrhunderts der Alpenrhein «korrigiert». Ein gigantisches Ingenieurwerk, welches das Gesicht des Tales grundsätzlich verändert hat. Die gewaltige Kraft des Flusses wurde durch technische Massnahmen eingedämmt.

Der wirtschaftliche Aufschwung Liechtensteins ist eng mit der Rheinkorrektur gekoppelt. Flächen für die Landwirtschaft und Siedlungen sowie Sicherheit gegen Hochwasser zu gewinnen waren die verfolgten Ziele. Diese Jahrhundertbaustelle illustriert die Einstellung, die Naturgewalten frontal durch technische Massnahmen zu bekämpfen.

Etwas mehr als hundert Jahre nach dem ersten Staatsvertrag für die Regelung des Alpenrheins redet man von einer anderen Regelung des Flusses: seine Revitalisierung. Die neuen Ziele sind einerseits die ökologische Aufwertung des Flusses und die Schaffung neuer Naherholungszonen, andererseits die Hochwassersicherheit, wie vor hundert Jahren. Die Ereignisse der letzten Jahre im Zusammenhang mit Hochwasserereignissen beunruhigen Verwaltungen, Spezialisten

und Rückversicherungen. Finanziell wäre es nicht tragbar, wenn der Rhein in seinen alten liechtensteinischen Quartieren plötzlich wieder zu Besuch käme. Die Internationale Regierungskommission Alpenrhein (IRKA), in der die Regierung Liechtensteins mit ihren Nachbarn zusammenarbeitet, hat die Gefahr erkannt. Leider werden Umsetzungsmassnahmen nicht vorangetrieben. Ein Hauptproblem sollen Bodennutzungskonflikte und Platzmangel sein.

Der Umgang mit dem Raum durch eine intelligente Planung ist eine Kunst. Durch die Entwicklung der Industrie- und Siedlungszonen in der Talebene besteht ein gigantisches Immobilienkapital, das beim Hochwasser geschädigt würde. Die aktuelle Raumentwicklung in Liechtenstein ist eine Antwort auf die Interessen, die am stärksten sind. Es wird mit dem Raum so

umgegangen, als ob er ausdehnbar wäre. Für Infrastrukturen gibt es immer Platz. Für den Rhein nicht. Der böse Bub wurde vor einem Jahrhundert «korrigiert». Jetzt soll er wieder mehr Platz haben. Das Beispiel der Revitalisierung der Kanalmündung in Ruggel ist eine kleine Illustration, wie attraktiv es ist, solche Projekte durchzuführen, mit raschen positiven Auswirkungen auf die Umwelt und einer ausgezeichneten Resonanz in der Bevölkerung.

Platz fehlt? Nicht immer... Nur ein kleiner Vergleich: alle 24 000 Personenfahrzeuge in Liechtenstein bräuchten 28 Fussballfelder, um aneinander parkiert zu werden. Eine ähnliche Fläche dem Rhein zu widmen, wäre für viele ein Skandal. Doch es wäre jetzt höchste Zeit, die Revitalisierung zu realisieren, bevor der gezähmte Bub wieder böse wird ...

**Steigende Haushaltsausgaben****Grösster Teil geht für Wohnen, Steuern und Versicherungen weg**

**NEUENBURG** – Die Ausgaben pro Haushalt in der Schweiz sind im Jahr 2003 mit 7752 Franken (Vorjahr: 7849 Fr.) erneut gestiegen. Der grösste Brocken geht für Wohnen, Steuern und Versicherungen weg.

So kosten Steuern, Gebühren, Versicherungen und weitere Beiträge monatlich knapp 3000 Franken. Wohnen und Energie schlagen mit knapp 1400 Franken aufs Portemonnaie, wie der am Freitag veröffentlichten Einkommens- und Verbrauchserhebung (EVE) des Bundesamtes für Statistik (BFS) zu entnehmen ist.

Weitere grosse Posten im Haushaltsbudget sind Nahrungsmittel (631 Franken), Verkehr (589 Franken) sowie Unterhaltung, Erholung und Kultur (490 Franken). Durchschnittlich leben 2,3 Personen in einem Haushalt in der Schweiz.

**Ausgaben über 9800 Franken**

Haushalte mit einer Referenzperson zwischen 45 und 54 Jahren geben am meisten Geld aus. Die Ausgaben liegen bei über 9800 Franken. Die Referenzperson ist dasjenige Haushaltsmitglied, das am meisten zum Gesamteinkommen des Haushalts beiträgt.

Transferausgaben wie Steuern, Versicherungen, Gebühren und weitere Beiträge machen dabei über 3800 Franken aus. Für Konsumausgaben bleiben 5600 Franken. Durchschnittlich leben 2,8 Personen in einem solchen Haushalt.

Am meisten Personen leben in einem Haushalt mit einer Referenzperson zwischen 35 und 44 Jahren, im Schnitt sind es 2,98 Personen. Die Ausgaben liegen bei über 8500 Franken, davon gehen 3300 Franken für Transferausgaben weg.



Zu den grossen Posten im Haushaltsbudget gehört der Einkauf von Nahrungsmitteln.

Die Ausgaben für die Haushalte mit einer Referenzperson zwischen 55 und 64 Jahren sind ähnlich hoch. Von den gesamthaft 8400 Franken müssen 3500 Franken für Transferausgaben bezahlt werden.

Hingegen nehmen mit dem Alter die Gesundheitskosten zu: Die Ausgaben dafür lagen um 120 Franken höher. Diese Unterschiede sind laut BFS darauf zurückzuführen, dass Rentnerhaushalte kleiner sind als Haushalte mit jüngeren Personen. So zählt ein Rentnerhaushalt durchschnittlich 1,50 Personen.

**Rentner leben billiger**

Billiger leben die Rentnerinnen und Rentner: Ein Haushalt mit einer Person über 65 Jahren gibt durchschnittlich 5367 Franken aus.

Ein Rentnerhaushalt gibt etwa 400 Franken weniger für Verkehr und rund 800 Franken weniger für Sozialversicherungen aus als ein Referenzhaushalt mit einer Person im Alter von 55 bis 64 Jahren.

Ein Haushalt mit einer Referenzperson zwischen 55 und 64 Jahren zählt hingegen 1,95 Personen.

Wird die Haushaltsgrösse berücksichtigt, geben Rentnerhaushalte monatlich 740 Franken pro Kopf weniger aus als Haushalte mit einer Referenzperson zwischen 55 und 64 Jahren. (sda)

ANZEIGE

**SHORLEY  
CASSIS**

**NEW**

SHORLEY CASSIS ist ein gesundes, leichtes, natürliches Fruchtsaftgetränk mit 50% Schweizer Apfelsaft, 10% Johannisbeersaft, 40% Passugger Mineralwasser und Vitamin C.

**MÖHL**  
Mosterei MÖHL AG, 9320 Arbon  
www.moehl.ch Tel. 071 447 40 74

## KONKURS

**AgfaPhoto erklärt sich  
für zahlungsunfähig**

**LEVERKUSEN** – Im Fall der zahlungsunfähigen AgfaPhoto GmbH hat das Amtsgericht Köln ein vorläufiges Insolvenzverfahren eingeleitet. Dies teilte ein Gerichtssprecher gestern Freitag mit. Ein Agfa-Sprecher sagte, der Insolvenzverwalter solle prüfen, welche Chancen es für die Fortführung des Unternehmens gebe. Weitere Ein-



Agfa ist zahlungsunfähig.

zelheiten wollte er zunächst nicht mitteilen.

In einer gemeinsamen Mitteilung sprachen der Agfa-Gesamtbetriebsrat und die IG Bergbau, Chemie, Energie (IG BCE) von einer «ebenso überraschenden wie schmerzhaften Entwicklung». Auf einer Sitzung Mitte Mai hätten Vertreter der Geschäftsführung nicht einmal in Andeutungen von einer drohenden Insolvenz gesprochen. (AP)